

# Andreas Oesch: Ausstellung «Panta rhei» trieb «sLandweibels-Huus» zu neuen Ufern

**Vernissage** In Anlehnung an die Formel «panta rhei» des griechischen Philosophen Heraklit, sind seit Freitag Dutzende Bilder des Schweizer Künstlers Andreas Oesch zu sehen.

## VON CHRISTOPH DOBBERSTEIN

Ein Besuch der ersten Station des Schaaner Kulturwegs, dem «sLandweibels-Huus», entführt den Gast unweigerlich in eine eigene Welt. Obwohl es direkt an der verkehrsbelebten Landstrasse zwischen Schaan und Vaduz gelegen ist, entzieht sich die Stimmung im Inneren ganz der Hektik des Alltags. Albert Eberle, Abteilungsleiter Freizeit und Kultur der Gemeinde Schaan, erinnerte an die bewegende Geschichte des Gemäuers, die von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis in die jüngste Zeit reicht, als dem Haus noch der Abriss drohte. Einschneidende Veränderung und treue Beständigkeit sind es letztlich aber, die das inzwischen denkmalgeschützte Kulturzentrum charakterisieren und auch den Bildern des Künstlers Andreas Oesch anhaften.

## Versteckte Geschichten

Denn ins Zentrum rückt Oesch in seinen Collagen aus Fotografien, Malerei und Textfragmenten immer das fließende Wasser des Flusses. Üppig und farbenfroh, wie in der



«Panta rhei», Andreas Oesch präsentierte seine Bilderreihen im «sLandweibels-Huus». (Foto: Michael Zanghellini)

Bildreihe «Varzasca», die nach einem wilden Tal im Tessin benannt ist, oder sagenhaft und dunkel, wie in seiner jüngsten Bildreihe «Wasser», lässt Oesch neue Ufer, Dimensionen und Phänomene an den von ihm fotografierten Fluss- und Naturmotiven entstehen. Vom ursprünglichen Abbild und der Stimmung der Fotografie bleiben oft kaum mehr etwas zu erahnen, dafür, erklärte Oesch, werden, wie etwa in seiner «Wasser»-Reihe, versteckte Geschichten mit einem Hang ins Mystische erzählt. Den Betrachter wolle Oesch auffordern, eine eigene Bedeutung in den Bildern zu entdecken. Bei näherer Betrachtung verlieren sich die ambivalenten ersten

Stimmungseindrücke dann vielleicht in Einzelheiten, die durch die Text- und Wortfragmente zu Geschichten geformt werden.

## Verbindung von Bild und Raum

Das aus Andreas Oesch die Sinneseinfälle nur so herausfliessen, weiss Heike Montiperle, die seit gut zehn Jahren gemeinsam mit Oesch beim «Tödlichen Dinner» Theater spielt. In ihrer Laudatio hob die Autorin die Kreativität des Künstlers hervor, die er in allen Facetten in sich vereine und lebe. Die zahlreich erschienenen Gäste konnten sich während ihres Rundganges durch den verwinkelten Wohnturm aus dem Jahre 1562 daher auch an dem fein abgestimmten Spiel

aus Raum, Bild und Beleuchtung erfreuen, das ein weiterer kreativer Einfall Oeschs dem «sLandweibels-Huus» bescherte. Auch eine Flugrobotik-Einlage im Tenn, zwischen antiker Mostpresse und rustikalen Giebeln, unterstrich die Bindung zwischen Kunst und Raum. Denn als die ganz in Weiss gekleidete Tamara Kaufmann so durch die Tenne schwebte, luftige Pirouetten drehte oder zu rhythmischer Musik hin und her pendelte, erzeugte sie einen ähnlichen Effekt wie das Titanweiss, mit dem Oesch seine Bilder zu neuen Ufern führt.

Die Ausstellung kann noch bis zum 30. Mai im «sLandweibels-Huus» in Schaan besucht werden.

Vollisblatt Montag 11. Mai 2015

579